

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen GÖTTES / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens**

...

**Francke, August Hermann**  
**Halle, 1709 [vielmehr 1710!]**

Christlich gesinnter Leser

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Christlich gesinneter Leser/



**S** ist vorhin bekannt genug / was für eine unglimpfliche Censur wider das hiesige Waisenhaus in denen so genannten unschuldigen Nachrichten von deroselben Directore vor nunmehr drey Jahren zum Vorschein gekommen / und wie derselben eine gründliche Beantwortung von einem Freunde des Waisenhauses / der von allen Umständen desselben eigentliche Wissenschaft hat / nachher zwar entgegen gesetzt; solche aber in einer so betitelten und in gedachten Unschuldigen Nachrichten Ordn. 2. und 3. von A. 1709. zu findenden geziemenden Gegenremonstration hinwiederum opugniret worden.

Nun würde wol kein verständiger Mensch / der igtgedachte Schriften in gehörige Erwägung gezogen / und eine gegen die andre gehalten / uns es haben verargen können / wenn wir auf die letztere kein Wort weiter antworteten; wie man auch solches zu thun anfänglich fast gänzlich entschlossen gewesen. Nachdem man aber gegen die letztere Leipziger Ostermes-

## Vorerinnerung

se eine neue Auflage vorgemeldeter gründlichen Beantwortung/wegen verdistrahirter Exemplarien, veranstalten müssen/so fand man aus verschiedenen Ursachen für gut/ einige Verantwortung dagegen abzufassen; doch nur also/ daß man der neuen Edition solcher Schrift eine præfationem Apologeticam vorsehen/ und darinn den Ungrund der abermaligen Censur, so sich/ wie jetzt gemeldet/ unter dem Titel einer geziemenden Gegenremonstracion in den Unschuldigen Nachrichten findet/ mit wenigen vor Augen legen wolte.

Man hat aber/ bey genauerer Überlegung der Sache/besser gethan zu seyn befunden/ wenn man die Mühe drauf wendete/ und in einer eigenen und besondern Schrift die so benamte Gegenremonstracion auf die Art/ wie der Freund des Waisenhauses die erste unglimpfliche Censur, vornahme und examinirte.

Die Ursache solcher gefaßten resolution ist vornemlich diese mit gewesen/ weil man diese neue Censur, ohnerachtet Sie/ exclusive eines mit inserirten Extracts, noch keinen Bogen ausmachtet/ bey derselben Untersuchung dermassen mit unwahren und höchst nachtheiligen Beschuldigungen/  
unrich-

unrichtigen Schlüssen/ Verdrehungen und andern höchst unziemlichen Verfahren angefüllet gefunden / daß das allerwenigste davon bey solcher Kürze / in welcher man in einer Vorrede sich billig zu fassen hat / gründlich und nach Nothdurst / zur Ueberzeugung des Lesers von der eigentlichen Beschaffenheit der Sache / hätte beantwortet werden können.

Und solcher gestalt ist denn gegenwärtige Vertheidigung der gründlichen Beantwortung erwachsen; darinn der Leser mehrgedachten in den unschuldigen Nachrichten wider das Wäysen-haus enthaltenen passum von Stück zu Stück treulich angeführet / und die darinn enthaltene momenta verhoffentlich also beantwortet finden wird / daß er fast aller Orten unsers Herrn Censoris unrichtiges und untheologisches Verfahren / bey allem von Ihm angenommenen guten Schein/gleichsam mit Händen wird greifen können.

Dünket jemanden die Tractation der Sache etwas weitläuftiger zu seyn / der hat nebst dem / was kurz vorher gedacht worden / auch zu erwägen / was unten p. 19. und p. 58. dissals angeführet ist.

Solte es auch einem und dem andern

## Vorerinnerung

nehmen / als ob man hie und da von des  
Herrn Censoris Conduite zu offenherzig  
geschrieben / und daß man denselben / in  
regard seines vornehmen Theologischen  
characters, billig mehr menagiren sollen /  
der hat zu bedenden / daß gleichwol dieser  
Theologus ohne Recht und Ursach / durch  
die wider das Waisen-haus gestellte un-  
christliche Censur sich erst zu uns genöthi-  
get habe / und / ohnerachtet ihm gründ-  
lich genug darauf geantwortet worden /  
Er doch nicht geruhet / sondern nachher  
mit einer noch schlimmern und unglimpf-  
lichen Censur, als die erste gewesen ist /  
hervor getreten sey.

Man bedencke auch / wohin der Zweck  
alles solches Schreibens gegen das Wai-  
sen-haus gehe! Er bemühet sich nemlich  
darinn / daß Er beweise / Gott habe mit  
seiner besondern Providenz dabey nichts  
zu thun / sondern was dabey geschieht /  
das lasse derselbe so / wie andere böse Din-  
ge in der Welt / auch geschehen: Und da-  
mit er um so viel eher die Leute dessen be-  
reden möge / so redet er nicht allein von  
schädlichen Büchern / so im Waisen-hause  
verleget würden / sondern beschuldiget  
auch den Directorem und übrige Interes-  
santen

senten des Waisen-hauses irriger Lehren und gefährlicher factorum für die Kirche; inseriret auch über dieses alles approbando einen Extract von einer offenbaren Schmähschrift / darinn eine falsche und unwahre Deduction von grossen vorhandenen Reichthümern / Aekern und liegenden Gründen / sehr viel einbringenden Manufacturen / grossem Kauff-handel / grossem Wucher der Arzeneyen / grossem Verdienst und Erwerbung so wol der Studenten als der Waisen-kinder dem publico dargelegt / auch dieser und jener / so bey dem Waisen-hause bedienet ist / darinn so gut als eines sacrilegii beschuldiget wird / indem die schmähsüchtige Feder des Conciipienten solcher Schrift nicht Scheu trägt / ihnen zu imputiren / als ob sie dasjenige / was von der fingirten grossen Kaufmanschaft bey dem Waisen-haus einkomme / in ihren privat-Nutzen verwendeten / und davon reich und groß zu werden suchten.

Man überlege endlich / was dieser Theologus mit allen solchen Beschuldigungen / und in specie auch mit der communication des gemeldeten hässlichen Extracts intendire? Istts nicht so / daß ieder mann gedenden solle: D ist der Prof. Fran-

## Vorerinnerung

Ke ein solcher Mann/ sind seine Gehülffen  
solche Leute/ gehen sie so unverantwort-  
lich mit den reuenuen des Waisen-hauses  
um/ so will ich auch keinen Scharf mehr  
dahin wenden: sie mögen sehen/ wie sie  
mit ihren Waisen-kindern und armen  
Studenten zu recht kommen zc.

Gleichwie nun dieses alles aus des  
Herrn Censoris bisherigem Verfahren u-  
berflüssig erhellet/ und also des Herrn  
Censoris schwere Versündigung an GOTT  
und Menschen darunter offenbar ist; al-  
so wird ein jeglicher unpartheyischer Leser  
verhoffentlich gestehen müssen/ daß die  
Sache selbst erfordert habe/ in solchen  
terminis, als geschehen ist/ davon zu reden/  
ja daß das Tractament, damit man dem  
Herrn Censori begegnet/ in proportion  
seines Verbrechens/ eher zu geinde als zu  
hart sey.

Der Leser prüfe nur alles in der Furcht  
GOTTES/ und richte ein rechtes Gericht.

Glauchau an Halle/ den 7. August. 1710.

P. S.

Nachdem die Vor-Erinnerung allbereit ge-  
schlossen/ man auch mit Drueckung des Tra-  
ctats selbst meist zum Ende kommen war/ so hat  
man in der damals zu Handen gekommenen zehen-  
den Ordnung der so genannten Unschuldigen  
Nach-

Nachrichten von Anno 1709. p. 609. nicht ohne Bestürkung wahrgenommen / wie daß unser Hr. Cenfor, der Hr. D. Löscher / daselbst eine gegen die hiesigen Anstalten gerichtete recht lästerliche und gottlose Schmah-schrift angeführet / förmlich und weitläufig recensiret / auch als einen sehr preiswürdigen Tractat samt deren Autore bestmöglichst herausgestrichen.

Dieser nennet sich / ohne fernere Characterisirung seiner Person / Hieronymus Bahr / und stellet in seiner Schrift / wie deren Titul anweist / die höchstverderbliche Auferziehung der Kinder vor / so bey denen von ihm also benannten Pietisten im Gebrauch sey: wozu er daher Gelegenheit genommen / daß Hr. Professor Francke den Lebens-lauff eines zehen-jährigen Knabens / namentlich Christlieb Leberechts von Erter / durch den Druck bekant gemacht / welches der spöttische Scribent eine Canonisirung nennet.

Nach Ausschäumung vieler Lästerungen macht er sich über den Lebens-lauff / und ist sein Hauptwerck / daß er bald den Hn. Professor Francken nebst den hiesigen Anstalten / bald des vorgedachten Kindes liebe Eltern / bald dessen getreuen Informatorem, bald das in seine Ruhe zu Gott eingegangene Kind selbst / bald auch andere Christliche Personen / auf eine höchst schändliche und fast alle Pasquillantische Bosheit über steigende Weise herum nimmet / sie Hurerey / Ehebruchs / Mordes / Diebstahls / Abführung von Christo / und allerley Seelen-gefährlicher und Seelen-mörderischer Lehren / ganz ungeschent / ohne gegründeten Beweis /



Postscriptum.

bloß mit Verdrehung und Mißdeutung unschuldiger Worte/höchst-frevelhastig beschuldiget. Ja es war diesem Schänder daran noch nicht gnug/ sondern er mußte sein unverschämtes und schändliches Muthlein auch damit fühlen/ daß er die schändlichsten Unflätereien/vor denen auch ein Heyde/der nur ein Hüncklein natürlicher Schamhaftigkeit und Zucht. annoch in sich hat/ nicht anders als erröthen kan/ seinen häufigen Lasterungen mit beyfügte/ und diese den Welt-Säuen/die gern in solchem Unflathe wühlen/ damit gleichsam schmackhaft machte / und also füglich mit einflößete.

Diese iest kürzlich nach ihrem Inhalt beschriebene schandbare und lästerliche Schmah-Schrift/ welche kein auch nur natürlich redliches Gemüth ohne Verabscheuung lesen kan / hat nun / wie vor gedacht/ der Hr. Superintendens Löscher in seinen Nachrichten der Recensirung werth geachtet/ der ganzen Evangelischen Kirche und gelehrten Welt dadurch bekant gemacht / durch ungemeines Herausstreichen die Anschaffung und Lesung derselben recommendiret/ bey allen böshastigen Verleumdungen Lasterungen und Zoten des Pasquillanten nicht das geringste zu des Lesers Warnung anmercket / sondern hingegen die unverantwortliche Schmah-schrift noch entschuldiget / daß sie nicht zu hart und heftig oder zu stark gepfeffert sey / (wie seine Worte lauten) ja dieselbe so gar als einen Eyfer für die Wahrheit gerühmet/ und also alle Lasterungen und Schändungen vollkommen approbiret/ folglich sich derselben theilhaftig gemacht /

Postscriptum.

chet/ auch alle das Ergerniß/ so durch die geschehene Notification und Recommendation gestiftet/ auf seinen Hals und Herz geladen.

Wer sollte dieses entseßliche Vornehmen von einem gelehrten und verständigen Manne/ von einem Theologo, von einem Superintendenten/ dem Ergernisse zu verhüten Amtshalber obliegt/ jemals vermuthet haben?

Zwar aus denen zweyen Censuren, mit welchen jetzt gemeldter Hr. D. Löscher bishero gegen die hiesigen Anstalten angangen/ ist einem ieden der Sachen kundigen Leser vollkommen offenbar/ daß derselbe sich gar kein Gewissen mache/ unschuldige Personen und Anstalten ohne alle Ursach und Grund in bösen Ruff zu bringen/ zu solchem Ende auch ganz ungereimte Argumenta, Sophistereyen und Verdrehungen als bündige Beweisthümer beyzubringen/ und/ wenn weiter nichts helfen will/ eine große Zahl Unwahrheiten zu deren Verleumdung ohne den geringsten Beweis in die Welt hinein zu schreiben/ auch dabey wol zu drohen/ daß er künfftig dererselben gefährliche Lehren (deren er doch keiner zeihen kan/ und sie/ wenn er könnte/ nach seinen Affecten gewiß schon public gemacht hätte) durch seine Schriften entdecken wolle/ wo man seinen Erinnerungen nicht Gehör gäbe: Aber daß derselbe einen solchen Braß von Lasterungen/ Verleumdungen/ Anschuldigungen greulicher Lehren/ mithin Christen unanständigen Sau-Vossen/ mit seiner Recension autorisiren/ approbiren/ und sich selbst appropriiren würde/ des hätte man sich in Wahrheit noch zur  
Zeit

Postscriptum.

Zeit nicht von ihm versehen; eines theils weil man nicht glauben können / daß er so greulich ins Ge-  
lag hinein lästern würde / andern theils auch / weil  
man crachtet / er werde noch so viel Verstand ha-  
ben / daß er erkenne / die Approbation einer sol-  
chen schmähsüchtigen Schand-Charteque werde  
ihn nicht allein bey Christlichen sondern auch nur  
natürlich redlichen Gemüthern stinckend machen /  
und seinem hohen Theologischen Amte einen unau-  
söhnlichen Schandfleck anhängen.

Doch ist es leyder! so geschehen / zu seiner ge-  
wiß unausbleiblichen erschrecklichen Prostitution  
vor der ganzen Evangelischen Kirchen auch allen  
Chr- und Redlichkeit liebenden Gemüthern.

Ja gewiß ein erschreckliches und unverantwort-  
liches Beginnen von einem Theologo, und Su-  
perintendenten.

Unter der grossen Menge Lästungen und Ver-  
leumdungen / die Bahr ausgeschäumt / iezo / der in  
diesem Postscripto erfordernten Kürze halben / nur  
eine von denen / so Herr D. Löscher selbst excerpi-  
ret und in seinen Nachrichten ausgeposaunet hat / zu  
gedencken / so wird von dem Informatore des seligen  
Christlieb Leberechts von Erter / welcher nun-  
mehr bey einer Christlichen Gemeine Prediger  
ist / ganz frey und ohne geringsten Zweiffel erzehlet /  
daß er das selige Kind von dem Vertrauen auf  
das einzige Verdienst Christi zum Vertrauen  
auf seine eigene Wercke hingeleitet.

Was dünckt dem Herrn Doctor von dieser An-  
schuldigung. Wird er nicht auch nach seinen ei-  
genen

Postscriptum.

genen vom Lehr:amt hegenden Principiis bekennen müssen/ daß dieselbe bey einem Prediger wichtiger / höher und erschrecklicher sey / als wenn er Hurerey und Ehebruchs/ Mordes und Diebstahles beschuldiget würde? Wie daß er den bey Recensirung dieser und aller andern Verleumdungen so gar nicht das geringste Wörtlein zur Entschuldigung beygefüget/ oder auch nur angehänget/ daß er die Wahrmachung der von Bahren angeführten Umstände auf jenen ankommen lasse? Wie mag er so frey zufohren/ und bey solchen abscheulichen Lügen und Lästerungen keinen einigen Punct zur Prüfung aussetzen/ welches er sonst bey recensirten Schrifften gelehrter Männer/ die er weder hasset noch liebet/ insonderheit aber bey Sachen/ die ihm nicht anstehen/ auch in den allergeringsten Umständen zu thun pfleget? Wie wenn heute oder morgen von dem Hn. D. Löscher dieses/ daß er die Menschen von Christo abführe/ oder dergleichen/ in die Welt hinein geschrieben würde/ könnte ihm das wol angenehm seyn? Mag ihm nicht auf solchen Fall sein eigen Gewissen sträflich vorhalten/ daß es eine gerechte Straffe Gottes sey/ da ihm widerfahre/ was er andern gethan?

Ein mehrers will die Enge dieses Postscripti nicht zulassen/ aus der Laster: schrift des H. Bahres zu unsers Hn. Cenforis Gewissens:rügung anzuführen; wie denn auch niemand zu erwarten hat/ daß man sich mit dem Pasquillant einlassen werde.

Dem Leser aber hat dieses Verfahren des Hn. D. Lö-

## Postscriptum.

D. Löschers iezo zum Voraus müssen vor Augen gestellet werden / damit er den Mann mehr kennen lerne / und seine in dieser gegen das Wäysen-haus ganz unnöthig vorgenommenen abermaligen höchst unbilligen und unrichtigen Censur vor-  
kommende Worte / insonderheit die affectirte Andacht und Modestie besser einsehen / mithin ein gegründetes Urtheil fällen könne / ob die je zu weilen in dieser Vertheidigung geschehene Entdeckung seiner Sophistereyen / Heucheley / Hoffart / Zancksucht und Bitterkeit nicht billig geschehen müssen / und ob der Mann / den man sonst gern in seinen Würden ungekräncket lässet / nicht eine noch ernstlichere Ahndung bey seinen unbilligen / sophistischen / Lügen- und Verleumdungen-vollen Censuren / und ganz unchristlichen Zunöthigungen verdienet hätte.

Geschrieben am 12. Septembr. 1710.

## Inhalt.

**S**ie vom Censore geschehene unrichtige recension des Titels der gründlichen Beantwortung p. 1. und unrichtige Benennung seiner andern Censur p. 6. Beantwortung dreyer Beschuldigungen / und zwar der ersten von allzugrosser Fertigkeit das Wäysen-haus zu vertheidigen p. 8. der andern / daß man in defensione doctrinae alles stehen und liegen lasse p. 12. der dritten / daß man die Vertheidigung des Wäysen-hauses der Defensio[n]i Doctrinae vorziehe p. 17. Erweys / daß die gründliche Beantwortung nicht zu weitläufig p. 19. noch der daran gewandte Fleiß des Auctoris zu tadeln sey ibid. und daß keines weges auf den mehrern Theil der Argumenten des Apologetæ allbereit N. 1708. in den